

J. L. Hromádka

Autor(en): **H.K.**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **53 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 8. Juni dieses Jahres ist andererseits Professor Dr. J. L. Hromádka, Dekan der Evangelisch-theologischen Comeniusfakultät in Prag, 70 Jahre alt geworden. Wir gratulieren dem verehrten Vorkämpfer eines lebendigen und charaktervollen, die soziale Revolution in sich einschließenden Christentums auch hier zu diesem Tag und wünschen ihm herzlich Kraft und Klarheit für seine weitere, so wichtige Arbeit im tschechoslowakischen wie im ökumenischen Feld.

H. K.

Unsere Öffentlichkeit, unser Staat mögen jeden Namen beanspruchen, der ihnen begehrenswert erscheint. Nur: sich christlich zu nennen, haben sie kein Recht. Und niemand hat ein Recht dazu, der das Bestehende hinnimmt.

Reinhold Schneider

Ich kenne Ungläubige, die sind viel gläubiger als die Gläubigen. Gerade die Gläubigen sind in Gefahr, Ehre zu suchen und mit ihrer Frömmigkeit vor den Menschen zu glänzen und zu allen «ja, ja» zu sagen. Es gibt manche, die nehmen keinen Bibelspruch in den Mund; aber sie kämpfen für Gott, für Wahrheit, Liebe, Gemeinschaft; sie nehmen Gott gar nicht in den Mund, aber sie werden hören: «Geht ein zu eures Herrn Freude!» – «Ich weiß ja gar nicht, daß ich dir gedient habe!» – «Ja, du hast mir gedient; was du getan hast, daß sich das menschliche Elend hebe; was du irgendwie gesorgt hast, daß es besser werde auf Erden, das hast du mir getan.» Und wer weiß, ob nicht gerade diese Ungläubigen die Mehrzahl werden, die ins Himmelreich eingehen.

Christoph Blumhardt

Herausforderung unseres Glaubens

Mit gewaltiger Gestaltungskraft schafft eine Bewegung, die Kraft und Klarheit aus den Erkenntnissen des dialektischen Materialismus schöpft, eine neue Gesellschaftsordnung. Können, dürfen – ja müssen nicht vielleicht – wir Christen hier mitarbeiten? Kann es unserem Glauben Schaden tun, wenn wir uns in diese werdende Wirklichkeit hineinstellen? Oder ist auch in dieser Wirklichkeit unser Gott am Werke? Wird unser Glaube durch dies Geschehen zu einer Auseinandersetzung aufgerufen, die ihn lehrt, unsern Herrn Jesus Christus und seine Botschaft in neuer Klarheit zu hören und in neuer Kraft zu vertreten? Werden wir vielleicht aufgerufen zu einer christlichen Haltung, durch die wir jene Vorurteile innerhalb des Marxismus überwinden sollen und können, die eine gesellschaftlich falsche Haltung der christlichen Kirchen so verhängnisvoll schuf und förderte? Es ist meine feste Überzeugung, daß wir diese Fragen mit Ja beantworten müssen.

Emil Fuchs